

Zitat

„Die Umstellung von Strukturpolitik auf internationale Sichtbarkeit ist nicht das Ende von Gleichmacherei, sondern das des hochschulpolitischen Provinzialismus.“

Prof. Dr. Herfried Münkler,
Berliner Politikwissenschaftler

Urs Widmer Gast des Präsidiums



Der Schweizer Schriftsteller Urs Widmer wird als erster „Gast des Präsidiums“ am Freitag, 1. Juni 2007, 19.00 Uhr, im Bibliothekssaal der Universität Oldenburg

aus seinem neuesten Buch „Ein Leben als Zwerg“ lesen. Widmers umfangreiches Werk umfasst Romane, Erzählungen, Essays, Theaterstücke und Hörspiele. Seine Stärke ist insbesondere das fantasievolle Ausspinnen von literarischen Forschungsreisen zu den unbekannten Kontinenten zwischen Sehnsucht und Realität. Widmer ist Mitglied zahlreicher Akademien und wurde mit einer Vielzahl von Literaturpreisen ausgezeichnet – zuletzt 2007 mit dem Hölderlin-Preis. In diesem Jahr ist er zudem Inhaber der berühmten Stiftungsdozentur „Poetik“ der Universität Frankfurt am Main.

Mit der Veranstaltungsreihe „Gast des Präsidiums“ wendet sich das Präsidium der Universität sowohl an die inner- als auch an die außeruniversitäre Öffentlichkeit. Einmal im Semester lädt ein Mitglied des Präsidiums eine Persönlichkeit aus Kultur, Wissenschaft oder Politik ein. Damit soll zum kulturellen Leben der Stadt beigetragen und ein weiterer universitärer Akzent gesetzt werden.

Doch noch Förderung

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur will die in der ersten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder positiv begutachteten Anträge, die dann in der Endrunde aber nicht erfolgreich waren, selbst fördern. Das von der Universität Oldenburg gemeinsam mit der Medizinischen Hochschule Hannover und weiteren Hochschulen beantragte Exzellenzcluster „Hearing and ist Disorders“ hatte die erste Hürde genommen und war an der zweiten nur knapp gescheitert. Bis zum 1. Juni 2007 haben die beteiligten WissenschaftlerInnen Zeit einen Antrag auf Landesförderung zu stellen. Diese beträgt für Exzellenzcluster bis zu 750.000 € pro Jahr.

Inhalt

Das Kopftuch-Rätsel	S. 2
Wissenstransfer von und nach Syrien	S. 3
Industrie und Wissenschaft vereint	S. 4
Fremde im Visier	S. 6

Wissenschaftsrat tagt im Oldenburger Schloss

Der Wissenschaftsrat, das wichtigste Hochschulpolitische Gremium in Deutschland, tagt vom 23. bis 25. Mai 2007 zum ersten Mal in seiner Geschichte in Oldenburg und folgt damit der Einladung des Niedersächsischen

Wissenschaftsministers Lutz Stratmann. Auf der Tagesordnung der Vollversammlung, die im Schloss stattfindet, wird voraussichtlich neben Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Kommunikations- und Medienwissenschaften und

zur Interaktion von Wissenschaft und Wirtschaft auch eine Stellungnahme zur Evaluation des Hanse-Wissenschaftskollegs Delmenhorst stehen. Der 56-köpfige Wissenschaftsrat berät die Bundesregierung und die Regie-

rungen der Länder. Seine Empfehlungen zur inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Hochschulen, der Wissenschaft und der Forschung sind für die Hochschulpolitik in der Regel von entscheidender Bedeutung.

Klimaschonende Energieversorgung

EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie



Der Beginn der Energieforschung an der Universität Oldenburg: das Energielabor auf dem Campus Wechloy.

Als die Universität Oldenburg mit der Errichtung des „Energielabors“ auf dem Campus Wechloy Anfang der 1980er Jahre ein erstes sichtbares Zeichen für ihre Forschung zum Thema Erneuerbare Energiequellen setzte, hätte es wohl kaum jemand für möglich gehalten, dass 25 Jahre später Deutschlands viertgrößter Energieversorger, die EWE AG, ein Forschungszentrum dafür errichten würde. Denn damals waren nur wenige davon überzeugt, dass Erneuerbare Energiequellen in absehbarer Zeit eine bedeutende Rolle spielen würden. Das ist heute anders. Wind, Sonne und Biogas werden immer wichtiger. Schon 2010 soll in der EU der Anteil der Erneuerbaren Energien am Gesamtvolumen bei zehn Prozent liegen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist sehr viel Forschung notwendig. Und genau hier setzt das neue „EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie e.V.“ an der Universität Oldenburg an. Noch in diesem Jahr wird das An-Institut seine Arbeit aufnehmen und interdisziplinär neue umweltverträgliche Technologien für die Energiegewinnung entwickeln. Die umweltverträgliche Energieversorgung sei die zentrale Herausfor-

derung der Zukunft, sagte der Vorstandsvorsitzende der EWE AG, Dr. Werner Brinker, der auch Vorsitzender des Hochschulrats der Universität Oldenburg ist, bei der Unterzeichnung der Vereinsgründung. Nur mit umfangreicher Forschung könne die Basis für eine klimaschonende und sichere Energieversorgung in den kommenden Jahrzehnten geschaffen werden. Die Forschungsabteilung der EWE werde mit dem An-Institut, das praxisorientierte Grundlagenforschung betreiben werde, eng zusammenarbeiten. Um sich am Markt behaupten zu können, sei es für EWE von großer Bedeutung, einen intensiven Kontakt zur Wissenschaft zu pflegen und die Forschung voranzutreiben.

Lutz Stratmann, der Niedersächsische Wissenschaftsminister, lobte das Engagement der EWE für den Wissenschaftsstandort Oldenburg und für die Entwicklung von Zukunftstechnologien. „Energie und Klimaschutz gehören wohl zu den wichtigsten Fragen der Menschheit. Die Forschung in diesen Bereichen sichert unsere Zukunft und schafft Arbeitsplätze in unserer Region“, erklärte Stratmann.

Fortsetzung auf Seite 2



Umfangreiche Forschung für klimaschonende Energieversorgung: Präsident Uwe Schneidewind, Vizepräsident Reto Weiler, EWE-Vorstandsvorsitzender Werner Brinker und Wissenschaftsminister Lutz Stratmann bei der Vereinsgründung zum neuen EWE-An-Institut. Foto: Wilfried Golletz

OFFIS: Auf dem Weg zum „Center of Excellence“

Ein überaus positives Zeugnis hat die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) dem Informationsinstitut OFFIS ausgestellt und damit noch einmal bestätigt, dass das An-Institut der Universität Oldenburg mit seinen über 200 MitarbeiterInnen zu den „erfolgreichsten Forschungseinrichtungen des Landes gehört“, wie Wissenschaftsminister Lutz Stratmann erklärte.

OFFIS realisierte im Zeitraum 2001 bis 2005 über 200 Forschungsprojekte mit über 250 Kooperationspartnern. Im gleichen Zeitraum veröffentlichten die WissenschaftlerInnen rund 570 Publikationen. OFFIS warb mehr als 30 Millionen € Drittmittel ein, was einer Drittmittelquote von über 70 Prozent entspricht.

Die WKN bescheinigte OFFIS zudem eine hohe Bedeutung für die Region Nordwest, aber auch für ganz Niedersachsen. Und das gleich in mehrfacher Hinsicht: als Forschungseinrichtung, als Projektpartner für Industrie- und Verwaltungsunternehmen, als Arbeitgeber sowie als „Innovations- und Beschäftigungsmotor“. OFFIS sei, so die Kommission, auf einem sehr guten Weg zu einem „Center of Excellence“.

Eine weitere Schärfung des For-

schungsprofils sowie eine Erhöhung der Promotionsrate des wissenschaftlichen Nachwuchses werden in diesem Zusammenhang als wichtige Eckpunkte gesehen. Die Gutachtergruppe befürwortet auch die Wachstumspläne von OFFIS, merkt jedoch an, dass „ein Wachstum in der Breite nicht zulasten der Forschungstiefe gehen sollte.“

Dazu erklärte der Vorsitzende des Vorstands, Prof. Dr. Wolfgang Nebel: „Wir wollen auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet sein. Dies bedeutet Wachstum zumindest in der gleichen Geschwindigkeit wie der Wettbewerb. Es bedeutet auch die Schaffung notwendiger Forschungsfreiräume jenseits der konkreten Sachzwänge der Auftragsforschung.“

Dass Wachstum bei OFFIS garantiert ist, weist der Jahresbericht 2006 aus. Erstmals wurde ein Umsatz von über zehn Millionen € erreicht, davon wurden mehr als acht Millionen € an Drittmitteln eingeworben. Aktuell beschäftigt OFFIS 209 MitarbeiterInnen und gründete im letzten Jahr die OFFIS AG, um weitere Ausgründungen durch wissenschaftliche MitarbeiterInnen unter Beteiligung von OFFIS zu forcieren.

Oldenburg „Stadt der Wissenschaft 2009“?

Stadt bewirbt sich um den begehrten Titel

Oldenburg will sich um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2009“ bewerben und hofft dabei nicht nur auf massive Unterstützung von Universität und Fachhochschule, sondern auch auf die seiner BürgerInnen. Mit einer Kampagne sollen alle gesellschaftlichen Bereiche angesprochen werden und „viele gute Ideen und Vorschläge“ für die Projektskizze entstehen.

„Durch die Bewerbung als ‚Stadt der Wissenschaft‘ werde sich Oldenburg noch viel mehr mit Wissenschaft identifizieren“, sagte Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner auf einer Pressekonferenz, an der auch Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind und die Präsidentin der Fachhochschule, Vera Dominke, teilnahmen.

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft sucht für das Jahr 2009 zum fünften Mal Deutschlands „Stadt der Wissenschaft“. Mit seinem Wett-

bewerb will er Städte ermutigen, ihre Potenziale in Wissenschaft, Forschung und Technologie auszuschöpfen, die regionale Öffentlichkeit für Wissenschaft zu begeistern und Kontakte zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Stadtverwaltung zu stärken. Die Städte sollen dabei Antreiber sein und erkennen, so der Stifterverband, dass eine aktive Rolle für die Wissenschaft in ihrem ureigenen Interesse liege. Die Siegerstädte waren bisher Bremen/Bremerhaven, Dresden, Braunschweig und Jena. Oldenburg hatte sich bereits vor vier Jahren um den Titel beworben. Von den Netzwerken, die sich seither gebildet haben und im Zuge der jetzigen Bewerbung bilden werden, erwartet der Projektleiter bei der Stadt, Dr. Rainer Lisowski, „einiges an Schub für die Kampagne.“ Dazu soll auch die angestrebte Kooperation mit der Partnerstadt Groningen dienen.



Licht aus - Umwelt an! Mit dieser Botschaft macht das studentische „Projekt Umweltbildung“ in Kooperation mit dem Dezernat 4 Gebäudemanagement derzeit in vielen Räumen der Universität auf das Problem der Energieverschwendung und der stark gestiegenen Energiekosten aufmerksam. Das „Projekt Umweltbildung“ engagiert sich bereits seit vielen Jahren für Umweltfragen und besteht derzeit aus 12 Studierenden unterschiedlicher

Fächer. Mit der aktuellen Aktion soll das Bewusstsein für das Energiesparen geschärft werden: Nach einer Veranstaltung das Licht auszumachen oder bei geöffneten Fenstern die Heizung abzuschalten - das sollte selbstverständlich sein. Wer beim „Projekt Umweltbildung“ mitmachen will, kann sich melden bei: Heiner Blümer (heiner.blumer@uni-oldenburg.de) oder Markus Radke (markus.radke@uni-oldenburg.de)

Fachwissen für Versicherer

Förderverein an der Universität gegründet

Der „Verein zur Förderung der Versicherungs- und Finanzmathematik - Universität Oldenburg e.V.“ ist im März in der Universität gegründet worden. Zu den Initiatoren der gemeinnützigen Einrichtung zählen mittelständische, regional tätige Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit aus Niedersachsen. Ziel des Vereins ist es, die wissenschaftliche Arbeit des Lehr- und Forschungsschwerpunkts Versicherungs- und Finanzmathematik am Institut für Mathematik der Universität Oldenburg personell und materiell zu fördern. Die Hochschule soll nach dem Willen der Vereinsgründer dabei unterstützt werden, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis zu intensivieren und die besondere Situation der mittelständischen Versicherer wissenschaftlich zu untersuchen. Aktueller Handlungsbedarf für kleinere Versicherungsunternehmen ergibt sich vor allem durch das komplexer gewordene Versicherungsgeschäft und durch Reformen und Verschärfungen des Aufsichtsrechts. Zur Bewältigung dieser Aufgaben ist Fachwissen erforderlich, das nicht in jedem Versicherungsunternehmen zur Verfügung steht. In den Vorstand wurden gewählt Dr. Rolf-Peter Illigen, GVO Versicherung Oldenburg VVaG (Vorsitzender), Prof. Dr. Dietmar Pfeifer, Universität Oldenburg (Stellv. Vorsitzender), Heiner E. Groenhagen, NV-Versicherungen VVaG, Neuharlingersiel (Schatzmeister) und Prof. Dr. Angelika May, Universität Oldenburg (Fachvertreterin).
☎ www.vfvf.de

Klimaschonende Energieversorgung

Fortsetzung von Seite 1

Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind betonte, mit dem neuen An-Institut werde sich die Universität – dank der Kooperation mit EWE – in einem Bereich weiter profilieren können, der ihr immer ein zentrales Anliegen gewesen sei und in dem sie große Erfolge zu verzeichnen habe. Prof. Dr. Reto Weiler, Vizepräsident für Forschung, wies darauf hin, dass mit der Gründung des Forschungszentrums eine weitere wissenschaftliche Kompetenz in die Region geholt und der Wissenschaftsstandort Oldenburg gestärkt werde. Als Initiator von Seiten der Universität sieht er in dem Projekt ein wichtiges Modell für „public-private-partnership“. Dass sich dabei die

Universität mit einem renommierten Wirtschaftsunternehmen der Energieversorgung verbinde, sei gewollt und ein Zeichen dafür, wie sehr ihr – besonders im Energiebereich – daran gelegen sei, dass ihre Forschungsergebnisse unmittelbar in der Praxis wirksam würden. Das „EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie e.V.“ soll mit Schwerpunkten in den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Energiespeicherung aufgebaut werden. Dem Verein gehören u. a. die EWE AG, das Land Niedersachsen und die Universität Oldenburg an. Ein Wissenschaftlicher Beirat berät das Forschungszentrum bei der Schwerpunktsetzung.

Vortrag von Rupert Neudeck

Eine bessere Welt ist möglich - Wenn ich meine Einstellung und wir unsere Politik ändern“ ist der Titel eines Vortrags, den der Journalist und Gründer des Komitee Cap Anamur/Deutsche Notärzte e.V., Dr. Rupert Neudeck, am Dienstag, 22. Mai 2007, 19.00 Uhr, im Kulturzentrum PFL hält. Der Vortrag war bereits für Januar geplant und wird jetzt nachgeholt. Veranstalter ist das StudierendenForum Oldenburg in

Kooperation mit dem Nachhaltigkeitszentrum CENTOS, der EWE Stiftung und der Stadt Oldenburg. Das StudierendenForum ist ein offenes Netzwerk studentischer Initiativen vorwiegend aus den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, das erstmals im Sommer 2006 mit dem Kongress „Zukunft ertragen oder gestalten“ an eine breitere Öffentlichkeit getreten war.
☎ www.uni-oldenburg.de/engagement

Wissenschaftler aus Ostafrika ...

... haben sich im April beim Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) über Lebenslanges Lernen an deutschen Hochschulen sowie Fragen der Qualitätssicherung informiert. Prof. Masoud Muruke, Prof. G.D. Mrema, Dr. Sylvia Temu und Dr. Yuasuf Lawi der



Universität Dar es Salaam sprachen mit ZWW-Leiterin Ina Grieb, die mit der Ostafrika-Koordination beauftragt ist. Die Universität Oldenburg engagiert

sich in Ostafrika in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) im Bereich Lebenslanges Lernen.

Das Kopftuch-Rätsel

Konferenz zum neuen Gleichstellungsrecht der EU

First European Conference on Multidimensional Equality Law - Developing interdisciplinary perspectives“ - so lautet der Titel der ersten europäischen Konferenz zum mehrdimensionalen Gleichstellungsrecht, die vom 11. bis 12. Mai 2007 an der Universität Oldenburg stattfindet. Veranstalter ist Prof. Dr. Dagmar Schiek, Jean Monnet-Professorin für Europäisches Wirtschaftsrecht am Institut für Rechtswissenschaften. Die Tagung richtet sich an WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen aus den Bereichen Recht, Soziologie, Politik, Ökonomie, Kultur und Religion. In acht Foren setzen sich ReferentInnen aus ganz Europa mit dem neuen Gleichstellungsrecht der Europäischen Union auseinander, das Diskriminierungen wegen Rasse, ethnischer Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion oder Weltanschauung, Behinderung oder Alter verhindern soll. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Frage, wie das Gleichstellungsrecht

jenen Menschen gerecht wird, die wegen mehrerer Merkmale ausgegrenzt werden. Neben Beiträgen mit rechtswissenschaftlichem Schwerpunkt werden den TeilnehmerInnen zwei interdisziplinäre Foren angeboten. Über den Begriff der Intersektionalität sowie zum Management und ökonomischen Aspekten des Anti-Diskriminierungsrechts diskutieren SoziologInnen und RechtswissenschaftlerInnen. Auf besonderes Interesse dürfte das Forum „A Symbol of intersectionality in legal discourse – the Head Scarf enigma“ (ein Symbol der Intersektionalität im juristischen Diskurs - das Kopftuch-Rätsel) stoßen, das auch für die hochschulinterne Öffentlichkeit geöffnet ist. ReferentInnen aus Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, der Türkei und Dänemark werden das Problem aus rechtswissenschaftlicher sowie religionswissenschaftlicher Perspektive beleuchten.
☎ www.uni-oldenburg.de/fk2/InstRW/euowr/en/21796.html

CENTOS-Forum

Förderung der Vernetzung durch Veranstaltungsreihe

Unter dem Titel „Centos-Forum Nachhaltiges Wirtschaften“ veranstaltet das Wissenschaftliche Zentrum CENTOS (Center for Sustainability Economics and Management) im Sommersemester fünf eintägige Workshops, Tagungen und Fachdialoge. Um Vernetzungen zu fördern, wird jede Veranstaltung mit einem internen oder externen Kooperationspartner organisiert. Den Auftakt bildet am 24. Mai, 11.00 bis 17.00 Uhr, die Abschlusstagung des Nachwuchsforscherprojekts GELENA „Gesellschaftliches Lernen und Nachhaltigkeit“ in Kooperation mit dem Institut für Ökologische Wirtschaftsför-

derung (IÖW). Veranstaltungsort ist das Harnack-Haus in Berlin. Die weiteren Veranstaltungen:
● 6. Juni, Oldenburg: „Smart Home: Energiesparpotenziale, Hemmnisse, Erschließungsstrategien“
● 13. Juni, Oldenburg: „Klimaschutz und Klimaanpassung als Kommunikationsaufgabe“ im Bereich Bauen und Sanieren
● 25. Juni, Oldenburg „Nachhaltiger Konsum: Theoretische Zugänge und Erklärungsansätze“
● 3. Juli, Berlin: „Grüne Zukunftsmärkte: Energieeffiziente Internettechnik“
☎ www.uni-oldenburg.de/centos

Befristungsgesetz

Das neue Wissenschaftszeitvertragsgesetz macht es möglich: Künftig können WissenschaftlerInnen auch nach Ablauf ihrer 12-jährigen Qualifizierungsphase befristet weiterbeschäftigt werden, wenn dies durch Drittmittel finanziert wird. Die Regelung gilt auch für nichtwissenschaftliches Personal in Projektteams. Mit dem Gesetz, das bereits in Kraft getreten ist, soll jungen ForscherInnen eine bessere berufliche Perspektive in Deutschland geboten werden. Neu ist auch, dass Eltern mehr Zeit für ihre Qualifizierungsphase zu steht.
☎ www.bmbf.de/de/6776.php

Besserer Einstieg

Neuem MitarbeiterInnen der Universität günstige Startbedingungen schaffen, sie systematisch mit ihrem Arbeitsplatz vertraut machen, sie motivieren und den Grundstein für ein vertrauensvolles Verhältnis zu Vorgesetzten und KollegInnen legen – diesen Wunsch haben sicherlich alle Führungskräfte. Zur aktiven Unterstützung hat die Stabsstelle Personal- und Organisationsentwicklung jetzt „Empfehlungen zur Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen“ entwickelt, die viele nützliche Tipps enthalten.
☎ www.uni-oldenburg.de/pe-oe/13583.html und Tel.: 798-2942

Wie tickt die Presse?

Unter dem Motto „Wie tickt die Presse?“ findet am 7. und 8. Juni 2007 im Gästehaus der Universität erneut ein Medientraining für interessierte NachwuchswissenschaftlerInnen und ProfessorInnen statt. Der Workshop bietet neben Theorie auch viele praktische Übungen. Fragen wie „Eignet sich mein Forschungsthema für die Presse?“, „Wie gehe ich mit Presseanfragen um?“ und „Was erwarten Journalisten, die für Zeitung, Radio oder Fernsehen arbeiten?“ stehen dabei im Mittelpunkt. Durchgeführt wird das Training von dem Wissenschaftsjournalisten Tim Schröder (Foto), Initiator ist die Stabsstelle Presse & Kommunikation. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt; die Kostenbeteiligung beträgt 80,- € pro Person. Formlose Anmeldungen bis 15. Mai 2007 an katja.brandt@uni-oldenburg.de
☎ www.uni-oldenburg.de/presse/medientraining



Jetzt endgültige Besetzung

Die Frage der Zusammensetzung der Findungskommission für den neuen Hochschulrat ist zum dritten Mal im Senat diskutiert und nun endgültig mit zehn Stimmen bei drei Enthaltungen entschieden worden. Danach wird jede Statusgruppe nur einen Vertreter in die Kommission entsenden. Der am 28. März getroffene Beschluss, der Gruppe der ProfessorInnen drei Stimmen zu geben, wurde wieder aufgehoben. Besonders die Studierenden und die MTV-VertreterInnen hatten ihn heftig kritisiert. Der Hochschulrat hat nach dem neuen Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG) sieben Mitglieder, davon müssen mindestens drei Frauen sein. Fünf Hochschulratsmitglieder werden im Einvernehmen zwischen Senat und Ministerium bestimmt, ein Mitglied aus der Universität wählt der Senat, ein weiteres gehört dem Ministerium an. Der Hochschulrat, der das Präsidium und den Senat in wichtigen Grundsatzentscheidungen berät, spielt auch bei der Benennung der Präsidiumsmitglieder eine wichtige Rolle.

CARL VON OSSIEZKY

universität

OLDENBURG

www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info

Herausgeber:

Presse & Kommunikation

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

26111 Oldenburg

Tel.: (0441) 798-5446,

Fax: (0441) 798-5545

E-Mail: presse@uni-oldenburg.de

ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Gerhard Harms

Redaktion:

Katja Brandt, Dr. Corinna Dahm-Brey,

Naika Pusch (Prakt.), Gudrun Pabst,

Manfred Richter, Dr. Andreas Wojak

Veranstaltungen: Claudia Gerken

Layout & Bildbearbeitung: Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:

Officina Druck- und Medienservice,

Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,

Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,

E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der

Vorlesungszeit monatlich.

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel

geben die persönliche Meinung

der VerfasserInnen wieder. Im

Mitgliedsbeitrag der UGO ist der Versand

des Uni-Infos enthalten.

IBIT-Tipp

Erinnerung
per E-Mail

Schon seit geraumer Zeit können sich die NutzerInnen der Bibliothek per E-Mail über eingetragene Fernleihen oder Vormerkungen benachrichtigen lassen. Nun ist der Service erweitert und der ORBIS-Mail-Service eingeführt worden. Wer sich für diesen Dienst angemeldet hat, erhält drei Tage vor Ablauf einer Leihfrist eine Erinnerung per E-Mail. Damit bleibt genug Zeit, um die ausgeliehenen Bücher oder Medien zurückzugeben, ohne dass Kosten anfallen. Wer diese Frist versäumt hat, erhält die erste und zweite Mahnung ebenfalls per E-Mail. So sparen NutzerInnen und Bibliothek Geld, und der Verwaltungsaufwand wird reduziert.

① www.ibit.uni-oldenburg.de/benutzungskonto

SUE – Schule
und Ethik

Die Sensibilisierung junger Menschen für wirtschaftsethische Fragestellungen - dieses Ziel haben sich die Oldenburger Studierenden Daniel Grundke, Lydia Plage, Andreas Reimer, Jürgen Sackbrook und Ralf Stammernann gesetzt. Um ihre Ideen in die Tat umzusetzen, gründeten sie vor rund zwei Jahren innerhalb der Oldenburger Gruppe von sneep (Studentisches Netzwerk für Wirtschafts- und Unternehmensethik) die Projektgruppe SUE - Schule und Ethik. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Sukzessive wurden ein Unterrichtskonzept „Mittelpunkt Wirtschaftsordnung“ (drei 90-minütige Blöcke) und eine Unterrichtseinheit „Mittelpunkt Mensch“ (fünf 90-minütige Blöcke) für (Berufs-)Schüler entwickelt. Zum Einsatz gekommen ist beides inzwischen an vier Schulen in Niedersachsen.

Junge Menschen sollten in den Schulen zu mündigen Wirtschaftsbürgern erzogen werden, die in der Lage seien, kämpferisch-mutig, kritisch, reflektiert und offen als UnternehmerIn, ArbeitnehmerIn, KonsumentIn oder BürgerIn zu agieren, meint das Projektteam. sneep ist eine Fachgruppe des Deutschen Netzwerks Wirtschaftsethik, die überregional und lokal aktiv ist. Ziel der insgesamt 14 Lokalgruppen an Hochschulen ist es, einen Beitrag zur weiteren Etablierung einer wirtschaftsethischen Diskussion zu leisten. sneep organisiert zu diesem Zweck Veranstaltungen, Tagungen und Workshops und vermittelt Praktika.

① www.sneep.info/

Auslandsstipendien

Die Floyd und Lili Biava-Stiftung vergibt 2007 erneut Zuschüsse in Höhe von 1.600 € für Auslandsaufenthalte. Ziel ist es, die Mobilitätsbereitschaft von StudentInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen der Bereiche Wirtschaftswissenschaften, Mathematik, Biologie, Physik, Chemie und Informatik der Universität Oldenburg zu fördern. Insbesondere hat die Stiftung dabei die Partnerhochschulen in den USA im Blick. Der geplante Auslandsaufenthalt muss in der zweiten Jahreshälfte 2007 beginnen und mindestens drei Monate dauern. Bewerbungen können bis zum 25. Mai 2007 beim International Student Office (ISO) eingereicht werden.

① www.uni-oldenburg.de/iso/24888.html

Wissenstransfer
von und nach Syrien

Oldenburger Know How für neue Universität



Ließ sich von syrischen Studierenden beraten: Wissenschaftsminister Lutz Stratmann (l.). Foto: Wilfried Golletz

Rege und intensiv sind seit einiger Zeit die Kontakte zwischen der Universität Oldenburg und Syrien. Zur Zeit studieren sechs syrische DoktorandInnen in Oldenburg: vier davon promovieren am Kulturwissenschaftlichen Institut bei Prof. Dr. Detlef Hoffmann und Prof. Dr. Jens Thiele, zwei am Department für Informatik bei Prof. Dr. Jorge Marx Gómez. Die Studierenden haben Stipendien der syrischen Regierung. Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, der Anfang April nach Syrien reiste, um die Kooperationen im wissenschaftlichen und kulturellen Bereich zu stärken, nutzte im Vorfeld das in Oldenburg versammelte Know How und traf sich mit den syrischen StudentInnen und den Oldenburger Wissenschaftlern.

Eine Station seiner Reise war die im Sommer 2005 gegründete Deutsch Syrische Universität, die Wadi German Syrian University (WGSU), mit der Oldenburg enge Kontakte pflegt. Die private, international ausgerichtete Universität ist auf Initiative einer Reihe syrischer Familien entstanden, die sich aktiv um die Gestaltung innovativer Bildungseinrichtungen bemühen und Wissen und Fertigkeiten nach Syrien transferieren wollen, damit ihr Heimatland den Ansprüchen der globalisierten Wissensgesellschaft besser gewachsen ist.

Die Wadi-Universität hat sowohl Partner in Oldenburg als auch an den Universitäten Magdeburg, Cottbus,

Braunschweig und Essen. Die deutschen Hochschulen entsenden Lehrpersonal und wirken an der Erarbeitung der Curricula mit. Zurzeit studieren rund 350 junge Leute an den beiden Fakultäten Ingenieurwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre. Marx Gómez ist von Anfang an mit von der Partie: Der Oldenburger Hochschullehrer ist Gründungsdekan der Engineering Fakultät und Leiter des Studiengangs Wirtschaftsinformatik der WGSU.

Ein wichtiges Element zur Umsetzung internationaler Standards ist die Einführung des European Credit Transfer Systems (ECTS): eine Voraussetzung für die Vergleichbarkeit der Bachelor- und Masterabschlüsse und damit für die Mobilität der AbsolventInnen. Die WGSU solle, so Marx Gómez, auch in Zukunft keine Massenuniversität werden. Angestrebt seien ca. 1.400 spezialisierte Studienplätze, die den Anforderungen des Arbeitsmarkts in Syrien und der Region entsprächen. Die Arbeit der Universität wird von einem internationalen Aufsichtsrat begleitet und unterstützt. Zu seinen 25 Mitgliedern gehören hochrangige WissenschaftlerInnen deutscher und syrischer Hochschulen und Forschungseinrichtungen, der Deutsch Syrischen Gesellschaft für Wissenschaft und Technik, die Botschafter Syriens in Deutschland und Deutschlands in Syrien, syrische Minister sowie Vertreter der Wadi Company for Educational Establishments.

Job-Messe Oldenburg

Persönliche Kontakte zu Firmen knüpfen

Die Universität Oldenburg gehört zu den über 40 großen regionalen Firmen, Personaldienstleistern und Weiterbildungseinrichtungen, die sich am 5. und 6. Mai 2007 auf der „1. jobmesse Oldenburg“ präsentieren. Die Veranstaltung der Messeagentur Barlag findet im Mercedes Autohaus Rosier an der Ammerländer Heerstraße statt und will insbesondere zukünftigen HochschulabsolventInnen Orientierungshilfen für den Berufseinstieg geben. Die BesucherInnen erwartet ein umfangreiches Programm. Die Aussteller präsentieren ihr Leistungsspektrum und Weiterqualifizierungsangebot und infor-

mieren über Praktikumsmöglichkeiten sowie Einstellungs- und Karrierechancen. Bewerbungstrainings, Vorträge und ein Bewerbungsmappen-Check werden ebenfalls angeboten.

Neben der Zentralen Studienberatung werden auch das Center für lebenslanges Lernen (C3L) und Fachvertreter der Bachelorstudiengänge „Business Administration“ und „Windenergietechnik und –management“ auf der Messe vertreten sein, um das Studien- und Weiterbildungsangebot der Universität zu präsentieren. Der Eintritt zur Messe ist frei.

① www.barlag-messen.de

Mit Zusatzprüfung
eine zweite Chance

Zugang zum Lehramts-Master geregelt

Im Wintersemester 2004/05 stellte die Universität Oldenburg ihren Studienbetrieb als erste in Niedersachsen nahezu komplett auf Bachelor- und Masterstudiengänge um. Ende des Sommersemesters 2007 wird mit den ersten 400 Bachelorabschlüssen gerechnet. Dazu ein Interview mit der Leiterin des Dezernats für studentische und akademische Angelegenheiten, Helga Wilhelmer, der auch das Prüfungsamt untersteht.

UNI-INFO: Ende des Sommersemesters beginnt sicher bei nicht wenigen Studierenden das große Zittern, ob der Sprung ins Masterstudium gelingt. Spät, aber nicht zu spät ist der Zugang jetzt geregelt.

WILHELMER: Ja, so ist es. Wir sind sehr froh darüber und betrachten es als großen Erfolg, dass die vom Senat beschlossenen Zugangsordnungen für die Lehramter vom Ministerium genehmigt wurden - auch mit den Besonderheiten, die uns wichtig waren.

UNI-INFO: Das gilt insbesondere bei dem Zwei-Fächer-Bachelor, der in den Master für das Lehramt führt. Prinzipiell muss man mit der Note 2,5 abschneiden, um den Zugang zum Masterstudium zu erreichen.

WILHELMER: Genau. Das werden auch viele unserer Studierenden schaffen. Aber wir wollen auch denjenigen eine Chance geben, die nicht ganz so gut abgeschnitten haben. Sie können eine Zusatzprüfung ablegen, wenn sie

mindestens mit der Note 3,5 abgeschlossen haben.

UNI-INFO: Wie sieht diese Prüfung genau aus?

WILHELMER: Die Prüfung wird von zwei Lehrenden der Fächer abgenommen, in denen eine schlechtere Note als 2,5 erreicht wurde.

UNI-INFO: Sie haben selbst aktiv mitgewirkt, dass es zu dieser Regelung kommt. Was versprechen Sie sich davon?

WILHELMER: Wir wissen, dass gerade bei dem Lehramtsstudium der gute Abschluss nicht immer etwas über die Qualität der späteren Berufspraxis sagt und dass es hervorragende Lehrer gibt, die keine so guten Abschlussnoten im Examenszeugnis haben. Ihnen wollen wir eine Chance geben, durch die Extraprüfung nachzuweisen, dass sie für den Beruf geeignet sind.

UNI-INFO: Ist das Konsens in der Universität?

WILHELMER: Ja, breiter Konsens. Dieser Zusatzweg ist lange im Didaktischen Zentrum, in den Fakultätsräten, Studienkommissionen und im Senat diskutiert worden. Und letztlich gab es eine große Einigkeit darüber.

UNI-INFO: Rechnen Sie damit, dass viele Studierende nach dem Bachelor die Universität verlassen?

WILHELMER: Das wird wohl keine große Zahl werden - vor allen Dingen nicht bei denen, die mit dem Zwei-Fächer-Bachelor abschließen. Eher ist denkbar, dass Studierende mit dem Fach-Bachelor versuchen, gleich in den Beruf einzusteigen, um dann vielleicht später ein Masterstudium aufzunehmen.

Ideenwettbewerb

Hochdotiertes Stipendium von „Nord-West-Metall“

Ein bis zu dreijähriges Promotionsstipendium an der Universität Oldenburg in Höhe von 1.750 € monatlich: gute Aussichten für die TeilnehmerInnen des Ideenwettbewerbs „Nord-West-Metall“. Gesucht werden innovative Ideen für eine Promotion in den Fächern Biologie, Chemie, Informatik, Physik und Wirtschaftswissenschaften, möglichst in einem für die Metall- oder Elektroindustrie relevanten Arbeitsfeld. Aufgerufen zur Wettbewerbsteilnahme sind

angehende PromovendInnen, die noch nicht mit ihrer Arbeit begonnen haben. Ein Kuratorium entscheidet über die Vergabe des Stipendiums.

Das Stipendien-Programm ist im vergangenen Jahr vom Arbeitgeberverband Nord-West-Metall an der Universität Oldenburg eingerichtet worden.

Bewerbungen bis zum 15. Mai 2007 an: Präsidium, z. Hd. Renate Gerdes.

① www.uni-oldenburg.de/forschung/21047.html

OLB/EWE-Preis für 14 Studierende



Für ihre „besonderen Leistungen im Studium“ wurden im April 14 Studierende mit dem jährlich vergebenen OLB/EWE-Preis ausgezeichnet. Einzelpreise in Höhe von jeweils 500 € erhielten Lea Fasshauer, Constance Hoffmann, Hero Wanders, Jens Zahnnow und Jan-Christoph Neuhaus. Mit Gruppenpreisen wurden das Koordinationsteam des „StudierendenForum Oldenburg“, das

Organisationsteam der Vorlesungsreihe „Klassiker der deutschen Literatur“ sowie die Mitglieder der Projektgruppe „Theater mit Menschen aus mehreren Generationen“ ausgezeichnet. An der Preisverleihung nahmen Vizepräsidentin Prof. Dr. Sabine Doering, Dr. Peter Schinzing, Vorstandsmitglied der OLB, und Ulf Mindermann, Leiter der Führungskräfteentwicklung der EWE AG teil.

Anerkanntes Medizinprodukt

Der Oldenburger Satztest (OLSA), ein Standardverfahren der Hördiagnostik, ist jetzt in einer in Audiometriesysteme integrierbaren Softwareversion erhältlich und als anerkanntes Medizinprodukt für den Einsatz in HNO-Praxen und Akustik-Fachgeschäften zugelassen. Entwickelt wurde OLSA Anfang der 90er Jahre von einer Gruppe von Oldenburger HörforscherInnen, aus der später das Oldenburger Hörzentrum sowie das Kompetenzzentrum HörTech hervorgingen. Der Test arbeitet mit Sätzen, die nach dem Zufallsprinzip gebildet werden, z.B.: „Wolfgang kauft fünf rote Autos“ oder „Peter hat fünf grüne Schuhe“. Im Unterschied zu anderen diagnostischen Verfahren ist der Test auch für Personen mit starker Hörschädigung sowie für Träger von Cochlea-Implantaten geeignet. Näheres zu OLSA unter:

① www.uni-oldenburg.de/presse/einblicke/33/3brandp65.pdf

Neuzeitliches Nordeuropa

Die Grundlagen für eine europäische Forschungsk Kooperation zur Geschichte der Frühen Neuzeit wurden Ende März 2007 auf einem internationalen Workshop an der Universität Oldenburg gelegt, zu dem die Historikerin Prof. Dr. Dagmar Freist (Foto) geladen



hatte. Zu Gast waren WissenschaftlerInnen aus den Niederlanden, Großbritannien, Schweden, Frankreich und Deutschland. Sie alle verbindet ein

europäisch und interdisziplinär ausgerichteter Forschungsschwerpunkt zum Thema „Networks, economic and social interaction and cultural transfer in early modern Northern Europe“ (NESICT).

Ziele der Forschungsk Kooperation, die an die Konferenz „Die Verflechtung einer Region: Netzwerke, Technik- und Kulturtransfer im neuzeitlichen Nordeuropa“ vom letzten Jahr in Oldenburg anknüpft, sind die Intensivierung des wissenschaftlichen Austauschs, die Beantragung von Forschungsprojekten und gemeinsame Publikationen. Eine erste Veröffentlichung mit Beiträgen zu Handel, Medien und Migration im 17. und 18. Jahrhundert ist in Vorbereitung. Der nächste NESICT-Workshop findet im Januar 2008 an der University of Hertfordshire, Großbritannien, statt.

Industrie und Wissenschaft vereint

Fahrzeugkommunikation: OFFIS an gemeinsamer Forschergruppe beteiligt

Die Kommunikation von Fahrzeugen untereinander und mit der umgebenden Infrastruktur preiswerter und komfortabler zu gestalten sowie die Verkehrseffizienz zu steigern und damit Ressourcen umweltschonender einzusetzen: das ist das Ziel der Forschergruppe „C3World – Connected Cars in a Connected World“. An der Forschergruppe sind auf der einen Seite der Volkswagen-Konzern und auf der anderen Seite das Niedersächsische Kompetenzzentrum Informationssysteme für die mobile Nutzung „Niccimon“ beteiligt. Niccimon ist ein Zusammenschluss des Oldenburger Informatik Instituts OFFIS, des Instituts für Nachrichten-

Gefährdete Libellen

Kaum noch naturnahe Fließgewässer in der Weser-Ems-Region



Gehört zu den gefährdeten Libellenarten: Der Kleine Blaupfeil (Orthetrum coerulescens).

Foto: Tammo Lieckweg

Libellen, die auf saubere, naturnahe Fließgewässer angewiesen sind, sind in der Region Weser-Ems nach wie vor in ihrem Bestand bedroht. Zu diesem Ergebnis gelangt eine Studie der Universität Oldenburg, in der die Situation 2006 mit älteren Bestandserfassungen seit 1980 verglichen wurde. Die Untersuchung wurde unter der Leitung des Biologen und Libellenexperten Prof. Dr. Rainer Buchwald von dem Diplom-Landschaftsökologen Tammo Lieckweg

durchgeführt und von der EWE Stiftung gefördert.

Viele Libellenarten sind auf bestimmte Gewässertypen als Lebensraum angewiesen. In Niedersachsen gibt es keine natürlichen, vom Menschen unberührte Bäche oder Flüsse mehr, und auch naturnahe Fließgewässerabschnitte sind in manchen Regionen nur noch selten anzutreffen – trotz aller Bemühungen seitens des Naturschutzes. Vor allem Schadstoffeinträge, Überdüngung und

Zerstörung der natürlichen Bewässerungsstruktur bedrohen die empfindlichen Fließgewässer-Libellen.

Insgesamt wurden sieben Libellenarten untersucht. Danach ist die Bestandsituation in den vergangenen Jahren weitgehend unverändert – „und das bedeutet: unverändert gefährdet“, so Buchwald. Am häufigsten ist noch die Blauflügel-Prachlibelle, die an 14 verschiedenen Fließgewässern gefunden wurde. Etwa die Hälfte der aufgefundenen Populationen liegt im Raum Osnabrück; weitere befinden sich vor allem in der Umgebung von Wildeshausen und von Lingen im Emsland. Alle Arten weisen nach wie vor nur sehr wenige, oftmals stark isolierte Vorkommen auf. Ihre Lebensräume sind zudem durch Nährstoffeinträge und intensive Unterhaltungsmaßnahmen an den Gewässern beeinträchtigt. Naturnahe, saubere Fließgewässer seien wertvolle, aber auch empfindliche Lebensräume, die es unter allen Umständen zu bewahren gelte, resümieren die Wissenschaftler. Sie plädieren für weitere Renaturierungsmaßnahmen sowie eine schonende Pflege und Unterhaltung von Fließgewässern mit dem Ziel, gerade besonders seltene und gefährdete Tiere und Pflanzen in ihrem Bestand dauerhaft zu sichern.

Wie bewerten Schüler?

Kooperationsprojekt „Biologie im Kontext“ zur Kompetenzentwicklung

Wie bewerten SchülerInnen bioethische Dilemmata, wie beispielsweise die Frage, ob Embryonen zu Forschungszwecken getötet werden dürfen? Wie argumentieren sie, um ihr Urteil zu begründen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Kooperationsprojekt „Biologie im Kontext (BiK)“, das zehn Bundesländer umfasst und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert wird. In diesem Rahmen entwickeln Oldenburger Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit den Oldenburger Biologiedidaktikerinnen Prof. Dr. Corinna Höhle, Nicola Mittelsten Scheid und dem Fachleiter Gerd Herken seit Juni 2005 Biologieunterricht zu bioethischen Themen. Bisher entstanden Unterrichtseinheiten u.a. zu den Themen Organtransplantation, Doping, gesunde Ernährung, genetische Tests und Schwangerschaftsabbruch. Sie werden derzeit in Oldenburger Gymnasien erprobt. Ziel ist es, die Bewertungskompetenz der SchülerInnen durch kontextorientierten Unterricht zu fördern.

Hintergrund der Arbeit sind die 2004 von der Kultusministerkonferenz verabschiedeten Bildungsstandards für den Biologieunterricht, die den Fokus schulischen Lehrens und Lernens auf die Vermittlung zentraler Kompetenzen, u.a. der Bewertungskompetenz, legen. Zur Förderung der Bewertungskompetenz im Unterricht werden Strukturmodelle benötigt, die beschreiben, aus welchen Teilfähigkeiten sich Bewertungskompetenz zusammensetzt. Dazu entwickelten die BiologiedidaktikerInnen der Universität ein Modell, das nun in empirischen Studien überprüft wird. Außerdem sind Kompetenzentwicklungsmodelle erforderlich, die beschreiben, wie sich die Fähigkeiten der SchülerInnen im Laufe der Schulzeit entwickeln.

Um Hinweise über die Struktur eines Kompetenzentwicklungsmodells zu gewinnen, wurden BiK-SchülerInnen im Rahmen einer Interventionsstudie zu bioethischen Themen interviewt. Erste Ergebnisse zeigen, dass erst ältere SchülerInnen fähig sind zu antizipieren,

wie sich von einem Dilemma betroffene Personen fühlen und welche Folgen es haben kann. Dies gilt in gleicher Weise für die Gefühle und Folgen für weniger betroffene Personen und für größere Personengruppen, wie z.B. die Gesellschaft. Auch die Fähigkeit, einen umfassenden Wertekanon zu nennen, scheint sich erst mit zunehmendem Alter zu entwickeln. Zudem zeigen die Untersuchungen, dass SchülerInnen eigene Kriterien entwickeln, anhand derer sie zwischen deskriptiven Tatsachen und normativen Richtlinien unterscheiden. Die Studie soll Auskunft darüber geben, ob sich Bewertungskompetenz durch einen sinnstiftenden, kontextorientierten Unterricht gezielt fördern lässt und somit nicht ausschließlich altersabhängigen Entwicklungsprozessen unterliegt.

Mit Wackeln zum Erfolg

Theoretische Physik: „Verschränkungserzeugung“

Sich gleichzeitig an zwei verschiedenen Orten aufhalten: Was für Menschen unmöglich ist, widerspricht keineswegs den Gesetzen der Quantenmechanik. Wenn sich mehrere Teilchen gleichzeitig an zwei Orten aufhalten, die Messung eines Teilchens aber den Aufenthaltsort der anderen Teilchen festlegt, spricht man von so genannten verschränkten Zuständen. Ein wichtiger verschränkter Quantenzustand ist der Bell-Zustand, bei dem sich von zwei unentscheidbaren Teilchen jedes gleichzeitig an zwei Orten aufhält: Wenn das erste Teilchen an einem Ort gemessen wird, befindet sich das zweite Teilchen am anderen Ort.

Ein „heißes“ Forschungsthema ist die Verschränkungserzeugung mit einem Materiezustand vieler ultrakalter Atome, dem so genannten Bose-Einstein-Kondensat. In diesem Bereich forscht der Oldenburger Physiker Dr. Christoph

EINBLICKE erschienen



Das Forschungsmagazin EINBLICKE ist mit einer neuen Ausgabe erschienen (Nr. 45). Die Themen:

- Niederlandistik: Zwei Literaturen, zwei Lesarten;
- Musik: Die Komponistin Violeta Dinescu;
- Theoretische Physik: Algenblüte in ozeanischen Wirbeln;
- Technikgeschichte: Der Luftfahrtpionier Johann Heinrich Schütte;
- Regionalgeschichte: Heiraten im Ammerland: 80 Reichstaler, ein Pferd, zwei Kühe ...

Außerdem enthält das Heft im „Uni-Fokus“ wichtige Ereignisse des vergangenen halben Jahres sowie Informationen der Universitätsgesellschaft Oldenburg (UGO). EINBLICKE ist für 2,50 € in den Oldenburger Buchhandlungen erhältlich.

① www.uni-oldenburg.de/presse/einblicke

EFRE-Förderung

Die Fördermöglichkeiten im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) stehen im Mittelpunkt einer Informationsveranstaltung für interessierte WissenschaftlerInnen, die das EU-Hochschulbüro der Universität Oldenburg am Donnerstag, 10. Mai 2007, 14.00 Uhr, Senatssitzungssaal (A 14), anbietet. Durch den EFRE gefördert werden können Netzwerkstrukturen für den Transfer, Innovative Verbundprojekte mit KMU, Existenzgründungen/Gründerkultur, Unternehmensorientierte Weiterbildung und Graduate Schools. Anmeldungen sind bis zum 7. Mai beim EU-Hochschulbüro möglich.

① 0441/798-2816 oder -2830

Weiß gemeinsam mit Niklas Teichmann, der kürzlich seine Diplomarbeit beendet hat. In der Aprilausgabe von Europhysics Letters berichten sie über ihre Arbeit, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt wurde (EPL 78, 2007, 10009). Weiß, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Physik, forscht derzeit am Laboratoire Kastler Brossel der renommierten Ecole Normale Supérieure in Paris.

Die Oldenburger Physiker schlagen vor, einen Bell-Zustand zweier Bose-Einstein-Kondensate dadurch zu erzeugen, dass in geeigneter Weise am Aufbau gewackelt wird. In einer Computersimulation wurde für zwei Kondensate von je 50 Teilchen gezeigt, dass die maximal verschränkten Bell-Zustände mit über 96%iger Wahrscheinlichkeit entstehen können.

① www.physik.uni-oldenburg.de/condmat/Weiss/CW.html

Arbeitsplatz Universität

Tipps gibt's gratis



Ziemlich erleichtert sieht der Wissenschaftler aus, der gerade aus dem Büro von Dagmar Weinreich-Brunner in Wechloy kommt. Das Problem, eine Videosequenz in eine PowerPoint-Präsentation einzubauen, ist dank der Hilfe der Profi-Frau aus der Abteilung Präsentationstechniken gelöst. Gemeinsam mit ihren KollegInnen Christa Krüger, Ingrid Jonetzko und Wilfried Golletz ist sie für das umfangreiche Angebot des Bereichs „Fotostelle – Multimedia-Service“ zuständig. Die Dienstleistung steht immer klar im Vordergrund: Fotos, aber auch Spezialvorlagen wie Negative, Dias, Luft- und Röntgenbilder sowie Großpläne werden di-

gitalisiert und dem Verwendungszweck entsprechend bearbeitet. Poster, Flyer, Broschüren und Vorlagen für die Druckvorstufe werden ebenso erstellt wie Grafiken, Zeichnungen und Illustrationen. Außerdem gibt es Hilfe im Umgang mit Grafikprogrammen. „Diese Tipps gibt's gratis“, sagt die engagierte 49-Jährige augenzwinkernd, die sich über ihren Job hinaus auch im Rat der Frauenbeauftragten einsetzt und Mitorganisatorin des Jugendzukunftstags ist.

Auch privat beschäftigt sie sich gerne mit dem Computer und neuen Programmen. Wenn sie sich davon dann doch mal lösen kann, genießt sie ihren naturnahen Garten und die Zeit mit ihrer Familie und den Haustieren.

Ein großer Wunsch von Dagmar Weinreich-Brunner ist, dass „alle, die den Multimedia-Service brauchen, auch wissen, dass es uns gibt.“

☎ www.uni-oldenburg.de/bi

Brücken aus Musik

Auf Einladung der Evangelischen StudentInnengemeinde Oldenburg (ESG) wird der Namibische Chor „Bridge Walkers“ vom 12. Mai bis 12. Juni 2007 auf Tournee durch Deutschland gehen. In Oldenburg sind die 20 SängerInnen am 2. Juni (20.00 Uhr, PFL) und 3. Juni (19.00 Uhr, Garnisonkirche) zu hören. Sie werden außerdem gemeinsam mit dem ESG-Gospelchor „Red Rooster“ auf dem Kirchentag in Köln auftreten. Wichtiger Bestandteil der Partnerschaft ist auch die gemeinsame inhaltlich-thematische Arbeit in englischsprachigen Workshops, die vom 29. Mai bis 1. Juni und am 4. Juni stattfinden. Neben dem traditionellen Musikworkshop geht es um die Themen HIV, PR-Arbeit und Naturschutz in Deutschland und Afrika. Die Ergebnisse werden am 4. Juni im Bibliothekssaal vorgestellt.

☎ www.uni-oldenburg.de/esg

Kinder und Künstler

Unter dem Motto „Kinder und andere KünstlerInnen stellen aus“ präsentiert der Studentenselbsthilfe-Kindergarten (Küppersweg) am Sonntag, 13. Mai 2007, 11.00 bis 17.00 Uhr, zum vierten Mal Bilder kleiner und großer KünstlerInnen. Sinn dieses Projekts ist es, den Kindern zu zeigen, dass auch ihre Sichtweise der Welt wichtig ist. Zehn Prozent des Erlöses der Ausstellung geht als Spende an die Kindertagesstätte.

Modifiziertes GeslCHt

Foto-Ausstellung eines kooperativen Studien- und Schulprojekts



Die Faszination und Vielseitigkeit von Gesichtern stehen im Mittelpunkt einer Ausstellung, die noch bis zum 25. Mai 2007 im Hörsaalzentrum (A 14, 1. Stock) zu sehen ist. Die 45 großformatigen Porträtfotografien und rund 100 Arbeitsfotos sind im Rahmen eines kooperativen Studien- und Schulprojekts des Fachs „Materielle Kultur: Textil“ der Universität und der Oldenburger Comeniuschule entstanden.

Den Anstoß zu dem Projekt gaben die „Face Corsets“ des Londoner Künstlers Paddy Hartley, die in einer Kunstzeitschrift abgebildet waren. Studierende experimentierten im Rahmen der LehrerInnenausbildung mit textilen Materialien, um das eigene Gesicht auf verschiedene Weise zu modifizieren und deformieren. In der zweiten Projektphase entwickelten Studierende und Lehrende eine Un-

terrichtseinheit für eine 9. Klasse der Comeniuschule, in der sich die SchülerInnen intensiv mit dem Thema Gesicht auseinander setzten. Den Abschluss bildeten textile Modifikationen. Das Gesicht wurde zum Ort ästhetischer Praxis, Hemmschwellen wie Hässlichkeit und Alter wurden überschritten, Neugierde wurde geweckt und die Selbstwahrnehmung verändert.

Cafeteria mit Südseeflair



Studierende des Fachs Kunst haben die bisherige Raucher-Cafeteria neu gestaltet. Der Raum beherbergt jetzt die neue VitaminBar des Studentenwerks. Im Wintersemester im Rahmen eines Kunstseminars geplant, gingen unter der künstlerischen Leitung von Doris Garduhn 31 Studierende in der vorlesungsfreien Zeit ans Werk und gestalteten die Räume im Stil Paul Gauguins. Exotische Schönheiten mit Blumen im Haar und Lichtinstallationen holen die Südsee nach Oldenburg. Auch die vorderen Räume im Cafeteria-Bereich wurden von den Studierenden mit neuen Werken zum Thema Essen und Trinken belebt.

Universität bietet Ausstellungsraum

Kunstschaffenden will die Universität Oldenburg künftig stärker als bisher die Möglichkeit geben, ihre Werke im Hörsaalzentrum auszustellen. Das Foyer und der Langbau des Gebäudes bieten durch die sehr guten Lichtverhältnisse und weiten Wandflächen insbesondere für große Formate einen hervorragenden Ausstellungsraum. Interessierte können sich ab sofort mit einer Präsentation für eine Ausstellung bewerben. Eine Jury, der VertreterInnen des Fachs Kunst und der kulturellen Einrichtungen der Stadt angehören, trifft die Auswahl. Das Hörsaalzentrum wurde von dem renommierten Hamburger Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner entworfen und von der Architektenkammer Niedersachsen als „bemerkenswertes Bauwerk“ vorgestellt.

☎ Ingrid Rietz, Tel.: 798-5452, ingrid.rietz@uni-oldenburg.de



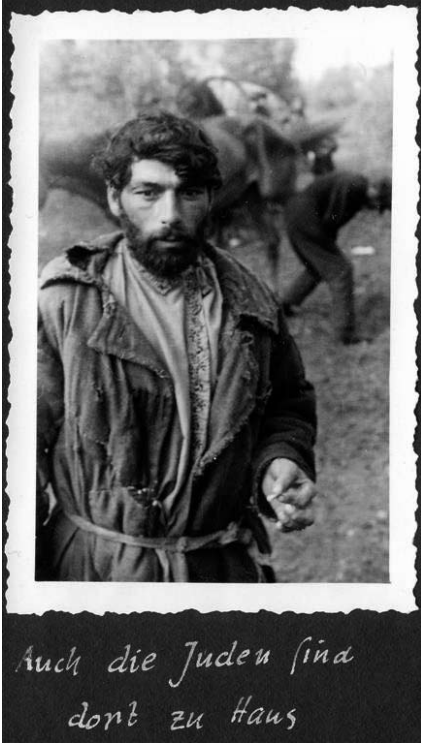
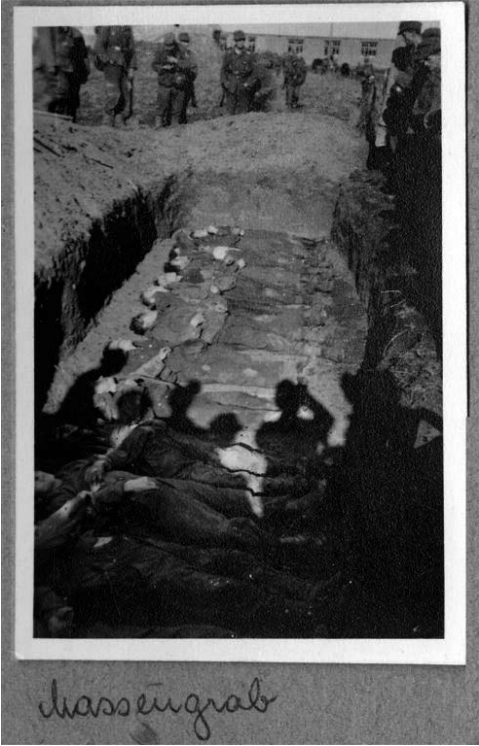
← ← Auf Blatt 3 seines Albums zeigt Willi W. im Kontext von Baracken- und Kasernenfotos zu Beginn des Krieges die Attraktion der Uniformen und der Männergemeinschaft: Noch stellen sich die Kameraden in lässiger Haltung in Pose.

← Der Hauptfeldwebel Günter H., Sanitäter beim Stab des Armeeoberkommandos 17, dokumentiert in zwei Alben den Weg der 17. Armee von Polen in die Ukraine zwischen 1939 und 1943. Die jubelnden Soldaten fotografieren den Besuch Hitlers und Mussolinis am 25. August 1941 in Uman.

Fremde im Visier

Fremde im Visier. Privatfotografie der Wehrmachtssoldaten im Zweiten Weltkrieg“ heißt ein DFG-Projekt, das die Kunsthistorikerin Dr. Petra Bopp unter der Leitung von Prof. Dr. Detlev Hoffmann an der Universität Oldenburg bearbeitete und das seit 2006 an der Universität Jena unter Leitung von Prof. Dr. Norbert Frei mit Mitteln der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur fortgesetzt wird. Im Fokus des Projekts steht der Blick der Soldaten auf die fremden Menschen, Landschaften und Kulturdenkmale in den besetzten Ländern. Zwei Bildgattungen bilden die Basis: zum einen rund 150 – vorwiegend aus Norddeutschland stammende – Fotoalben, deren einstige Besitzer bekannt und zum Teil noch am Leben sind, und zu anderen Alben aus Museen, Archiven und privaten Beständen, über deren Herkunft kaum etwas auszumachen ist. Das Projekt geht sowohl Fragen zur Praxis und Bedeutung des Fotografierens als auch zum Bildertausch unter den Soldaten nach. Identische Bilder einer Serie weisen beispielsweise darauf hin, dass es zur Vermischung von professionellen Fotos, die Propagandakompanien aufgenommen hatten, mit Privatfotografien von Kriegsteilnehmern kam.

1939 besaßen etwa zehn Prozent der deutschen Bevölkerung, also rund sieben Millionen Personen, eine Kamera. Viele nahmen an den „Fotokursen für Jedermann“ teil, um die „richtige“ Technik und Motivwahl zu erlernen. Bereits 1933 erklärte Joseph Goebbels die private Fotografie zum wichtigen Propagandamittel und forderte ein „Millionenheer der Amateurphotographen für den unbegrenzten und national wichtigen Bereich der geistigen und seelischen Wiederaufbauarbeit.“ Die Motive der kleinen Schwarz-Weiß-Bilder in den Kriegsalben zeigen subjektive Ausschnitte des Kriegsgeschehens. Zu Kriegsbeginn werden z.B. dargestellt der Soldatenalltag in der Kaserne und beim Vormarsch, fotografierende Soldaten, Ruhepausen zwischen den Kampfhandlungen, gedeckte Tische und Touristenattraktionen in Frankreich, weite Flussebenen, russische Kirchen und gestürzte Leninstatuen in der Sowjetunion. Für den weiteren Kriegsverlauf an der Ostfront und die zunehmende Aussichtslosigkeit ab 1943 stehen Motive wie zerstörte Städte, zerbombtes Kriegsgerät, brennende Dörfer, Schlammstraßen und verschneite Unterstände, Verwundete, Tote und Gräber. Fotos: Sammlung „Fremde im Visier“



← ← Der Soldat Hans M. des Infanterie-Regiments 204 der 97. Leichten Infanterie-Division (Spielhahnjägerdivision) fotografiert 1941/42 in der Ukraine ein offenes Massengrab, wobei sein eigener Schatten auf die Toten fällt. Im Album platziert er das Foto zwischen Aufnahmen seiner Vorgesetzten und des Wintereinbruchs.

← Mit der Überschrift „Land und Leute der Sowjetunion“ beginnt der Soldat Friedrich B. sein zweites Kriegs-Album. Er fotografiert die Menschen, denen er beim Durchzug durch die russischen Dörfer begegnet und notiert in zynischen und abfälligen Kommentaren seine Beobachtungen.



← Anonymer Fotograf, Der Scharfschütze, Sowjetunion 1942 (Vom Donez zum Don, Nr. 55). Der Blick des Soldaten nimmt den Feind nicht nur mit der Kamera ins Visier. Diese Nahaufnahme lässt die propagandistische Verwendung dieser Fotografie in den Publikationen der Propaganda-Kompanien vermuten.

← Anonymer Fotograf, Kampf bei Michailowski, 1942 (Vom Donez zum Don, Nr. 131). Brennende Bauernhäuser finden sich vielfach in den Kriegsalben. Sie zeigen die Spur der Verwüstungen der deutschen Armee: „Das befohlene Abbrennen der Ortschaften in vorderster Linie und im Vorfeld ist eingeleitet und wird mit allen Mitteln vorangetrieben.“ (75. Infanterie-Division Ic, 23.12.1941).



↑ Günter H. übernimmt beim Fotografieren den Droh-Gestus der Waffe im Anschlag bei der Gefangennahme der beiden Russen im August 1942 in Rostow.

← Im Afrika-Korps sind die Soldaten vor allem an der fremdartigen Welt der verschleierte Frauen und der Nomaden mit ihren Dromedaren interessiert. Walter K. vom Grenadier-Regiment 47 nimmt seine Kameraden 1942 in der tunesischen Wüste auf.

Personalien



Prof. Dr. Christoph Böhringer hat den Ruf auf die Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Wirtschaftspolitik am Institut für Volkswirtschaftslehre und Statistik angenommen. Nach dem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der Universität Karlsruhe leitete er bis 1998 die Fachgruppe „Energiewirtschaftliche Analysen“ am Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung (IER) der Universität Stuttgart, wo er auch promovierte. Von 1999 bis 2006 war er Leiter des Forschungsbereichs „Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim. Zwei Jahre nach der Habilitation an der Universität Regensburg wurde er 2004 zum ordentlichen Professor für Volkswirtschaftslehre an die Universität Heidelberg berufen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der empirischen Analyse aktueller wirtschaftspolitischer Fragen unter besonderer Berücksichtigung der Umwelt-, Energie-, Klimaschutz- und Handelspolitik und dem damit verbundenen Strukturwandel auf nationaler und internationaler Ebene.



Prof. Dr. Jürgen Gmehling, Hochschullehrer für Technische Chemie, wird als dritter Deutscher mit dem Rossini-Award 2008 der International Association of Chemical Thermodynamics (IACT) ausgezeichnet. Die für Chemiker international bedeutendste Auszeichnung wird ihm auf der IACT-Tagung im August 2008 in Warschau überreicht, auf der er die Eröffnungsrede hält.



Prof. Dr. Ann A. Phoenix ist im Rahmen des Maria-Goeppert-Mayer Programms für internationale Frauen- und Genderforschung des MWK von Mitte Mai bis Mitte Juli 2007 Gast des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG). Die international ausgewiesene Wissenschaftlerin nimmt neben

ihrer Professur an der Open University in London, UK, regelmäßig Gastprofessuren an Universitäten in Schweden und Dänemark wahr. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u.a. die Verflüssigung ethnischer Zuschreibungen und Selbstverortungen am Beispiel ethnisch gemischter Paarbeziehungen sowie der Identitätsbildungsprozess und Rassismuserfahrungen der Kinder aus solchen Beziehungen.



Prof. Dr. Jürgen Heumann, Religionspädagoge am Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik, ist in seinem Amt als Dekan der Fakultät IV Human- und Gesellschaftswissenschaften bestätigt worden. Heumann studierte und promovierte an der Universität Dortmund. An die Universität Oldenburg, an der er sich habilitierte, wurde er 1993 berufen. Prof. Dr. Thomas Alkemeyer, Sportsoziologe am Institut für Sportwissenschaft, wurde als Prodekan der Fakultät ebenfalls bestätigt.



Prof. Dr. Silke Wenk, Hochschullehrerin für Kunstwissenschaft und Kulturgeschichtliche Geschlechterstudien, ist zur Dekanin der Fakultät III Sprach- und Kulturwissenschaften gewählt worden. Wenk, die in Freiburg und Berlin studierte, war nach ihrer Promotion bis 1990 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Künste in Berlin. 1992 habilitierte sie sich an der Universität Hamburg. Bis zu ihrer Berufung an die Universität Oldenburg 1993 übernahm sie Gastprofessuren in Kassel, Braunschweig, Tübingen und an der University of California. Zum Prodekan wurde ihr Vorgänger, der Niederlandist Prof. Dr. Ralf Grüttemeyer, und zum Studiendekan der Germanist Prof. Dr. Thomas Zabka gewählt.



Prof. Dr. Gunilla Budde, Hochschullehrerin für deutsche und europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, ist zur Direktorin des Instituts für Geschichte gewählt worden. Budde studierte Geschichte, Germanistik und Pädagogik in Hamburg und Bielefeld. An der FU Berlin promovierte und habilitierte sie sich und ging dann 2002 an das Berliner Wissenschaftszentrum, die FU Berlin und als Lehrstuhlvertreterin an die Universität Bielefeld. 2005 nahm sie den Ruf an die Universität Oldenburg an.



Prof. Dr. Holger Höge, Hochschullehrer für Umweltpsychologie, ist zum Direktor des Instituts für Psychologie gewählt worden. Höge studierte Psychologie an der Universität Bochum, promovierte an der Universität Saarbrücken und kam als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Universität Oldenburg. Hier habilitierte er sich 2000 und wurde vier Jahre später zum außerplanmäßigen Professor ernannt.



Prof. Dr. Michael Kleyer, Hochschullehrer für Naturschutz und Landschaftsplanung, ist neuer Direktor des Instituts für Biologie und Umweltwissenschaften. Kleyer, der seit 1999 in Oldenburg lehrt und forscht, studierte Agrarbiologie an der Universität Hohenheim, wo er auch promovierte und sich 1997 für die Fachgebiete Landschaftsökologie und Landschaftsplanung habilitierte. Nach Tätigkeiten an der Universität Stuttgart nahm er den Ruf an die Universität Rostock an. Seit 1999 lehrt und forscht er in Oldenburg.



Prof. Dr. Ulrike Link-Wieczorek, Hochschullehrerin für Evangelische Theologie mit dem Schwerpunkt systematische Theologie und Religionspädagogik, ist zur Direktorin des Instituts für Evangelische Theologie und Religionspädagogik gewählt worden. Link-Wieczorek promovierte in Heidelberg. Danach war sie bis zu ihrer Berufung 1997 nach Oldenburg als Hochschulassistentin am Ökumenischen Institut der Heidelberger Theologischen Fakultät tätig, wo sie sich auch habilitierte.



Prof. Dr. Bernd Siebenhüner, Hochschullehrer für Ökologische Ökonomie und Leiter der Forschungsgruppe GELENA, ist zum Direktor des Instituts für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik gewählt worden. Siebenhüner studierte an der FU Berlin und promovierte 2000 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Nach einem Postdoc-Forschungsaufenthalt an der Harvard University übernahm er die stellvertretende Leitung des

internationalen Global Governance Projekts, war Gastwissenschaftler am Potsdam Institut für Klimafolgenforschung und Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Umweltstiftung. 2002 wurde Siebenhüner als Juniorprofessor an die Universität Oldenburg berufen. Seit 2006 ist er Professor für Ökologische Ökonomie.



Prof. Dr. Meinhard Simon, Hochschullehrer für Biologie geologischer Prozesse und Aquatische Mikrobielle Ökologie, ist neuer Direktor des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM). Simon, der seit 1997 an der Oldenburger Universität lehrt und forscht, studierte an den Universitäten Konstanz und Freiburg Binnengewässerkunde, Mikrobiologie und Biochemie und promovierte 1985. Nach einem zweijährigen Forschungsaufenthalt in den USA war er an der Universität Konstanz tätig. Seiner Habilitation folgte 1997 die Ernennung zum Hochschuldozenten. Rufe auf die Direktorenstelle des Limnologischen Instituts und an die Universität Upsalla (Schweden) lehnte er ab. Simon hat sich u.a. auf die Stoffumsatzprozesse von Gewässerbakterien, die Ökologie von Bakterien-Viren-Gesellschaften in Gewässern sowie den mikrobiellen Umsatz von organischen Aggregaten (Meeres- und Seeschnee) spezialisiert.

Dr. Hartmut Wiesner, Hochschuldozent für Bildende Kunst, Ästhetische Praxis und Didaktik, ist zum Leiter des Seminars für Kunst, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik gewählt worden. Wiesner studierte Kunstgeschichte und Philosophie in Hamburg. Bevor er als Studienrat für Kunsterziehung unterrichtete, studierte er mit einem Stipendium des DAAD an der Akademie Stockholm. 1978 kam Wiesner als Wissenschaftlicher Assistent an die Oldenburger Universität, wo er auch promovierte.

Dr. Maike Bader, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Wageningen (Niederlande), ist als Akademische Rätin am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften eingestellt worden.

Dr. Nanna Fuhrhop, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam, ist mit der Verwaltung der Professur „Deutsche Sprache unter Einschluss von Sprachtheorie und Sprachgeschichte“ am Institut für Germanistik beauftragt worden.

PD Dr. Gerd Nollmann, Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Duisburg, ist mit der Verwaltung der Professur „Empirie und

„Urgestein“ und erfolgreicher Reform



Günther Rother, seit 1991 Finanzdezernent der Universität Oldenburg, ist in den Ruhestand getreten. Mit Rother scheidet ein wahres „Urgestein“ und wichtiger Zeitzeuge der Gründungsgeschichte der Universität aus. Seine Berufsausbildung absolvierte er von 1965 bis 1968 bei der Bezirksregierung Oldenburg, um nach kurzen Zwischenstationen bei anderen Behörden 1971 an die Pädagogische Hochschule als Sachbearbeiter für Haushalt und Beschaffung zu wechseln. 1977 wurde er Abteilungsleiter dieses Bereichs, 14 Jahre später übernahm er die Leitung des Finanzdezernats. Die Umsetzung eines der großen und bundesweit beachteten Reformprojekte der Universität Oldenburg, die Einführung des Globalhaushalts, realisierte er mit großem Engagement und hoher Kompetenz. Vor allem ihm ist es zu verdanken, dass in Oldenburg dieses neue Haushaltssystem, das inzwischen an fast allen Hochschulen eingeführt wurde und einen rationelleren Einsatz der Finanzen erlaubt, eine Erfolgsgeschichte ist.

Theorie sozialer Ungleichheit“ am Institut für Soziologie beauftragt worden.
Dr. Jens Winkel, Geschäftsführer des Didaktischen Zentrums der Universität Oldenburg ist mit der Leitung des Vorstands der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien beauftragt worden. Winkel ist seit 2002 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen der Integration von Schulpraktischen Studien in Studienstrukturen und der Planung, Begleitung und Nachbereitung von Praxisphasen beschäftigt. Ein Themenschwerpunkt der nächsten Jahre wird sein, Praxiserfahrungen empirisch auszuwerten und Verbesserungsvorschläge für die Studienstrukturen zu erarbeiten.
Sinja Woltemat, Studentin der Wirtschaftswissenschaften, hält sich für vier Monate an der Indian School of Business in Hyderabad (Indien) auf, um im Rahmen ihrer Diplomarbeit „Woher haben erfolgreiche indische Internetfirmen ihre Gründungsidee?“ zu recherchieren. Sie ist die erste Austauschstudentin

im Rahmen einer Kooperation, die von Prof. Dr. Alexander Nicolai (Stiftungsprofessur Entrepreneurship) mit der indischen Hochschule initiiert wurde.

Ilse Mayer-Kulenkampff †



Am 18. März verstarb im 91. Lebensjahr Prof. Dr. Ilse Mayer-Kulenkampff. Mit ihrem Namen verbindet sich der Aufbau der Sozialpädagogik in Oldenburg. In den sechziger Jahren wurde unter ihrer Leitung das sozialpädagogische Praktikum in der Lehrerbildung systematisch ausgebaut. Den angehenden LehrerInnen wurde damit gleich zu Beginn des Studiums der Anstoß zur Erweiterung ihrer pädagogischen Perspektive auf SchülerInnen vermittelt. Nach Gründung der Universität war Ilse Mayer-Kulenkampff maßgeblich am Aufbau des Diplomstudiengangs Pädagogik und insbesondere an der Konzeptionierung der Studienrichtung Sozialpädagogik/ Sozialarbeit beteiligt. Schwerpunkte ihres wissenschaftlichen Interesses waren – neben historischen Themen – die Gruppenpädagogik mit ihren für den Wiederaufbau der Sozialpädagogik nach dem zweiten Weltkrieg so wichtigen demokratischen Impulsen, aber auch die großen Reformthemen der 60er und 70er Jahre: die Heimerziehung und die Vorschulernziehung; dies immer im engen Bezug zwischen Theorie und Praxis. Zur Erinnerung: Die Sozialpädagogin gehörte 1968 zur Gründungsinitiative des heutigen Studentenselbsthilfe-Kindergartens am Küppersweg. Auch nach ihrer Pensionierung blieb Ilse Mayer-Kulenkampff der Universität stets verbunden und begleitete ihre Entwicklung mit dem größten Interesse.

Heike Fleßner

Verstorben

Karin Claussen, von 1991 bis 2004 Betreuerin des Gästehauses der Universität Oldenburg, im Alter von 68 Jahren.
Gottfried Hafner, seit 1985 Buchbinder in der Bibliothek und langjähriges Mitglied des Personalrats, im Alter von 59 Jahren.

Veranstaltungen

Mittwoch, 2. Mai

- 17:30, A5 1-158, Vortrag „ERA - Einheitliche Entgelt(rahmen)tarifverträge in der Automobilindustrie“ von Kerstin Lacher, (FK II)
- 18:00, Bibliothekssaal, Ringvorlesung „In einem anderen Land. Alte Geschichte und neue Medien“ von Martin Andreas Lindner, (Inst. f. Geschichte)
- 20:00, Aula, Kino „Oldboy“ von Park Chan-wook, (3,- €), (Gegenlicht)
- 20:00, Unikum, Bühne 2, Theater „Anna“, (5,-/7,50 €), (OUT)

Donnerstag, 3. Mai

- 17:00, W3 1-161, GDCh- und Chemisches Kolloquium „Chemie an Oxidoberflächen: Neue Einsichten aus Experiment und Theorie“ von Prof. Dr. Christof Wöll (Bochum), (GDCh/IRAC)

Freitag, 4. Mai

- 18:00, A11, Komponisten-Colloquium „Do you know my poetry?“ mit Ralf Santo (Oldenburg), (Inst. f. Musik)
- 20:00, Unikum, Bühne 1, Kabarett „Mac-Beth“ mit Bernd Lafrenz, (12,-/9,- €), (SWO)

Samstag, 5. Mai

- 20:00, Unikum, Bühne 2, Theater „Anna“ (5,-/7,50 €), (OUT)

Sonntag, 6. Mai

- 11:15, Bot. Garten, Themenführung „Frühblüher“ mit Prof. Dr. Rainer Buchwald, (1,- €), (Bot. Garten)
- 19:00, KHG, Sonntagsgottesdienst, (KHG)

Montag, 7. Mai

- 17:00, W3 1-156, GDCh- und Chemisches Kolloquium mit Prof. Dr. Venkatesan Renu-gopalakrishnan (Harvard Medical School and Florida International University, USA), (GDCh/IRAC)
- 20:00, KHG, Montagsgespräche „Schöne Aussichten - Einlassung auf biblische Texte“ mit Klaus Hagedorn, (KHG)

Dienstag, 8. Mai

- 7:00, KHG, Morgenimpuls „Der Kraft der Verwandlung trauen“, (KHG)
- 20:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Der Antisemitismus macht Juden“ von Prof. Dr. Michael Daxner, (Akademie der Ev.-Luth. Kirche)
- 20:00, Unikum, Bühne 2, Theater „Anna“, (5,-/7,50 €), (OUT)
- 20:00, KHG, Einführung in die Meditation, Anmeldung: Tel. 73734, (KHG)

Messen, Ausstellungen & Konferenzen

5. und 6. Mai

- Autohaus Rosier, Ammerländer Heerstraße, 1. job-messe oldenburg (Messeagentur Barlag)

bis 15. Juli

- 9:00/10:00, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, „Vorbild/ Nachbild - Fotopraktisches Arbeiten mit Bildzitaten“ von KunststudentInnen unter Leitung von Sabine Wallach (Kulturw. Institut)

bis 31. Mai

- 8:00, A 14, „Hommage an Hieronymus Bosch“ von Freyja Gourack (Bremen)

bis 25. Mai

- 8:00, A14, 1. Etage, „GesICHT - Textile Modifikation“ (Materielle Kultur: Textil/Comeniusschule)

31. Mai bis 2. Juni

- 18:00, Konferenz „Heldinnen der Arbeit“ heute? - Migration und Sexarbeit in aktueller Kunst und visuellen Repräsentationen“ (Kulturw. Institut)

Mittwoch, 9. Mai

- 12:15, A11 0-018, Vortrag „Let’s talk about Sex? Männlichkeiten aus heteronormativitätskritischer Perspektive“ von Josch Hoenes, (ZFG)
- 18:00, Bibliothekssaal, Ringvorlesung „Zwischen Erinnerung und Geschichtspolitik. Vertreibungsdenkmäler in der Bundesrepublik. Das Beispiel Oldenburg“ von Stephan Scholz, (Inst. f. Geschichte)
- 20:00, Aula, Kino „Die Vögel“ von Alfred Hitchcock, (3,-€), (Gegenlicht)

Donnerstag, 10. Mai

- 17:00, W3 1-161, GDCh- und Chemisches Kolloquium „Geschüttelt, nicht Gerührt!“ von Prof. Dr. Metin Tolan (Dortmund), (GDCh/IRAC)
- 18:15, KHG, Gottesdienst, (KHG)
- 20:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Klimakiller Mensch! - Ist die Menschheit noch zu retten?“ von Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, (Potsdam), (KHG)
- 20:00, Unikum, Bühne 1, Kabarett/Comedy „Ten Years Laughter“ mit Käthe Lachmann, (10,-/13,- €), (SWO)

Freitag, 11. Mai

- 20:00, Unikum, Bühne 1, Improtheater „12 Meter Hase“, (5,-/7,50,- €), (SWO)

Samstag, 12. Mai

- 20:00, Unikum, Bühne 2, Theater „Anna“, (5,-/7,50 €), (OUT)

Dienstag, 15. Mai

- 7:00, KHG, Morgenimpuls „Der Kraft der Verwandlung trauen“, (KHG)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Nation als Subjekt. Über Illusionen und Täuschungen der Subjektivierung des Politischen“ von Prof. Dr. Antonia Grunenberg, (Arbeitsst. Praktiken der Subjektivierung)

Mittwoch, 16. Mai

- 18:00, Bibliothekssaal, Ringvorlesung „‘Good Bye Lenin’. Mauerstücke und Berlin-Besuche. Die DDR im Geschichtsbewusstsein von Schülern“ von Dr. Sabine Moller, (Inst. f. Geschichte)
- 20:00, Aula, Kino „A Clockwork Orangel“ von Stanley Kubrick, (3,- €), (Gegenlicht)

Sonntag, 20. Mai

- 20:00, Unikum, Bühne 1, Kabarett „Angie goes Hollywood“ mit Reiner Krönert, (12,-/15,- €), (SWO)

Montag, 21. Mai

- 20:00, KHG, Montagsgespräche „Schöne Aussichten - Einlassung auf biblische Texte“ mit Klaus Hagedorn, (KHG)

Dienstag, 22. Mai

- 7:00, KHG, Morgenimpuls „Der Kraft der Verwandlung trauen“, (KHG)
- 19:00, PFL, Vortrag „Eine bessere Welt ist möglich – Wenn ich meine Einstellung und wir unsere Politik ändern“ von Dr. Rupert Neudeck, (StudierendenForum, CENTOS, EWE Stiftung, Stadt)

Mittwoch, 23. Mai

- 12:15, A11 0-018, Vortrag „Consuming Masculinities: How boys negotiate their places in the masculine hierarchy“ von Anne A. Phoenix (London), (ZFG)
- 18:00, Bibliothekssaal, Ringvorlesung „Ehen vor Gericht. Scheidungen und ihre Folgen in der Frühen Neuzeit“ von Prof. Dr. Siegrid Westphal (Universität Osnabrück), (Inst. f. Geschichte)
- 20:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Hannah Arendt und Karl Jaspers: Eine denkwürdige Freundschaft“ von Prof. Dr. Antonia Grunenberg, (Akademie der Ev.-Luth. Kirche)
- 20:00, Aula, Kino „Touch the Sound“ von Thomas Riedelsheimer, (3,- €), (Gegenlicht)

Donnerstag, 24. Mai

- 11:00, Harnack-Haus, Ihnestraße 14-16,

Berlin, Abschlusstagung des Nachwuchsfor-scherprojektes GELENA „Gesellschaftliches Lernen und Nachhaltigkeit“, (CENTOS/ IÖW)

- 17:00, W3 1-161, GDCh- und Chemisches Kolloquium „Nerven wie Drahtseile“ von Prof. Dr. Marco Oetken (Freiburg)/Prof. Dr. Matthias Ducci (Karlsruhe), (GDCh/IRAC)
- 20:00, Unikum, Bühne 1, Frauenkabarett „Top Sigrid“ mit Eiselt & Prayon, (9,-/12,- €), (SWO)
- 20:00, PFL, Vortrag „Klimaveränderung und globale Gerechtigkeit - Gibt es ökologische Schulden?“ von PD. Dr. Nico Paech, (KHG)

Freitag, 25. Mai

- 18:00, A 11, Komponisten-Colloquium: Lesung und Musikbeispiele„Zeitschnitte meines Lebens mit neuer Musik und Musikpädagogik 1950 bis 2005“ mit Gertrud Meyer-Denkman, (Inst. f. Musik)
- 20:00, Unikum, Bühne 1, Lesung mit Ger-tje Potash-Suhr, (4,- €), (SWO)

Dienstag, 29. Mai

- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Der wahre Mensch ist ein Empfänger: Überlegungen zur christlichen Sicht der Rezeptivität als grundlegende Praktik der Subjektivierung“, von Prof. Dr. Ulrike Link-Wieczorek, (Ar-beitsst. Praktiken der Subjetivierung)

Mittwoch, 30. Mai

- 20:00, Aula, Kino „Following“ von Chri-stopher Nolan, (3,- €), (Gegenlicht)

Donnerstag, 31. Mai

- 18:15, KHG, Gottesdienst (KHG)
- 20:00, KHG, Vortrag „Wie Vorurteile wirken - Mechanismen und Möglichkeiten zu ihrer Überwindung“ von Prof. Dr. Rudolf Leiprecht (IBKM), (KHG)
- 20:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Moses - biblische Gestalt und literarische Figur (Thomas Manns Novelle „Das Gesetz“)“ von Prof. Dr. Friedemann W. Golka, (Akademie der Ev.-Luth. Kirche)
- 20:00, Unikum, Bühne 1, Lesungsreihe „Komische Zeiten“ mit Gerhard Henschel (Hamburg), (10,-/7,- €), (IBIT, CvO-Buch-handlung, SWO)

Schlusspunkt

„Die wissenschaftliche Leidenschaft für die Wahrheit weicht den akade-mischen Public Relations. Umgekehrt wärs besser.“

Thomas Assheuer in DIE ZEIT